

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rabbiner - Sophistik. — In einem Städtchen Russisch-Polens sprach der Ortsrabbiner in einer Festansprache an die deutsche Soldaten unter anderm folgendes (lt. Frankfurter Zeitg. v. 6. 8. 15. Nr. 216): „Ordnung ist die Tochter der Wahrheit, und in Deutschland ist die grösste Ordnung; darum ist die Wahrheit und Gerechtigkeit auf ihrer Seite.“ Ob Rabbiner oder Pfaff, gleichviel, wes Brot er isst, des Lied er singt.

H. G.

Gegen die klerikale Propaganda: Der „Temps“ meldet: „Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwert hatten, dass in den Spitälern und Ambulanzen katholische Propaganda betrieben werde, liess der Kriegsminister in jedem Saale in den Spitälern und Ambulanzen einen Aufruf anbringen des Inhalts, dass jedem Soldaten als freiem französischen Bürger freistehe, sich zu der Religion zu bekennen, die ihm beliebt, oder ausserhalb jeder Religion zu bleiben.“ Auch bei uns wäre mehr konsequente Ordnung betreffend vollkommener Gewissensfreiheit angebracht! W. H.

Die kirchliche Freiheit. Prälat Dr. v. Mathies, akademischer Geistlicher in Zürich, schrieb in No. 1043 der „N. Z. Z.“ einen Artikel, worin gerügt wurde, dass aus katholischen Kreisen, vorab dem Klerus, zu wenig für den Frieden gearbeitet werde. Das nahmen ihm verschiedene katholische Blätter sehr übel. Der Prälat, übrigens ein ehemaliger Protestant, gibt nun eine untertänige Erklärung, worin er sich „pflichtgemäss dem Urteil seiner kirchlichen Obern unterwirft“, und dabei zugleich versichern zu dürfen glaubt, „dass er in guten Treuen gehandelt hat und sich der Tragweite seines Unternehmens nicht bewusst war.“ Der Herr Pfarrer ist also von der Wahrheit seiner Anklage überzeugt und widerruft sie im gleichen Atemzuge, weil die „Obern“ es wollen. Die „Berner Tagwacht“ meint dazu: „Es muss eine wunderbare Freiheit sein, wenn die kirchlichen Obern einem Prälaten verbieten können, was er schreiben und nicht schreiben darf.“

H. G. W.

Systematische Volksverdummung. In der Posthalle (auf den Schreibpulten) einer grossen Schweizerstadt fand ich letzthin *Gebetszettel* aus der Canisiusdruckerei Freiburg, mit „kirchlicher Genehmigung.“ Die durch den Krieg geschaffene Depression und Not weiter Volkskreise benützend, wird von einem demagogischen Pfaffen zur Nachlässigkeit, Faulheit, blödem „Vertrauen auf die göttliche Gnade“ angehalten. In 13 langen Strophen mit dem jeweiligen Refrain: „Sorge nicht“. Solches Zeug muss wie Schnaps wirken für schwachbegabte Individuen. Ein Beispiel:

„Sorge nicht, wie die Heiden sorgen;
Als wenn keine Vorsicht wär;
Denke, Gott ist nichts verborgen,
Alles kommt von oben her.
Gott schickt Finsternis und Licht,
Gott regieret, *sorge nicht.*“

H. G. W.

Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker“.

Gesinnungsfreunde!

Schon am 15. Juli haben wir an Sie einen Aufruf erlassen zur Gründung eines Pressefonds mit dem Zweck der Unterstützung unseres Organs. Erfreulicherweise haben sich viele unserer Gesinnungsgenossen zu Opfern bereit gezeigt und waren auch in der Gewinnung neuer Abonnenten tätig. Ihnen unsern herzlichsten Dank! Wir sind aber zur Einsicht gekommen, dass dieses Vorgehen allein nicht genügt. Es leben Tausende von Freidenkern in der Schweiz, die von dem Bestehen eines schweizerischen, ihre Lebensanschauung vertretenden Organs nichts wissen, weil wir nicht in der Lage waren, die unumgänglich notwendige Propaganda dafür zu betreiben. Damit soll nun eingesetzt werden; wir dürfen nicht zuwarten in einer Zeit, wo die Reaktion die Seelenfängerei mehr denn je im Grossen betreibt; wir müssen uns fester organisieren, und der Mittelpunkt unserer Organisation sei ein lebenskräftiges, gutgeleitetes Blatt.

Unser nächstes Ziel ist demnach, alle in der Schweiz lebenden Freidenker auf unser Blatt aufmerksam zu machen; wir sind überzeugt, dass wir viele Abonnenten gewinnen werden, sobald man in weitem Kreisen von dem Bestand des „Schweizer Freidenker“ überhaupt Kenntnis hat. Damit haben wir — um nur von der materiellen Seite zu sprechen — nicht

nur erreicht, dass sich das Blatt selber erhält und der Unterstützung bald nicht mehr bedürfen wird, sondern auch, dass, wenn sich die Verhältnisse günstig gestalten, in absehbarer Zeit eine Textvermehrung vorgenommen werden kann. Der am meisten Erfolg versprechende Weg ist die Bekanntmachung unseres Blattes in den gelesensten Tageszeitungen der Schweiz. Die Mittel dazu hoffen wir auf folgende Weise aufzubringen:

Es bildet sich ein **Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker“**, dem jeder Freidenker und Freigesinnte, ob organisiert (dem Bunde angehörend) oder nicht, beitreten kann, indem er sich verpflichtet, auf ein halbes Jahr hin monatlich einen festen Betrag zum genannten Zwecke zu entrichten. Ein allfälliger Überschuss würde in den fortbestehenden Pressefonds gelegt werden.

Jeder, auch der kleinste Beitrag, ist willkommen; es tue jeder, was ihm seine Mittel erlauben.

Gesinnungsfreunde, die sich an diesem Werke beteiligen wollen, sind ersucht, ihre Adresse und die Höhe des zu zeichnenden monatlichen Beitrages möglichst bald an

Herrn E. Redmann, Rössligasse 5, Zürich 1 einzusenden. Der Betrag wird am besten kostenlos auf Postscheckkonto VIII 2578 einbezahlt. Bei Nichtbenützung des Postschecks würde jeweils gegen Ende des Monats Nachnahme erhoben. Das Aktionskomitee wird vierteljährlich im „Schweizer Freidenker“ Rechnung ablegen.

Die Zeichnungen haben bereits begonnen; wir erwarten eine rege Teilnahme! *Das Aktionskomitee.*

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Sektion Zürich des „Schw. Fr. B.“. Nächste Versammlung Dienstag, 7. September, abends 8¹/₄ Uhr, im „Augustiner“, Augustiner-gasse. Diskussthemata: „Über die Notwendigkeit des Kirchenausstretes“. Einleitendes Referat von Hrn. G. Reddemann.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. Jeden Donnerstag Abend von 9 Uhr ab im *Hôtel Monopol*, 11, rue Chantepoulet.

— Einsendungen für diese Rubrik müssen jeweils spätestens am 9. bzw. 24. eines Monats in Händen der Schriftleitung sein. D. Red.

Pressefonds.

Bis zum 24. Aug. sind weiter folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken:

Von Hrn. A. in B. Fr. 5.—, von Hrn. Dr. Gebhardt, Luzern Fr. 5.—, von Gesinnungsfreunden in Steffisburg, Sammlung durch Herrn Meier Fr. 13.—, von Hrn. F. I., Kronbühl Fr. 2.—, von Hrn. Dr. H. Heim, Thun Fr. 1.50 = Fr. 26.50
Bereits in Nr. 12 quittiert: „ 151.15
Summa Fr. 177.65

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes, Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Freistrasse 94, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

Abonnieren Sie unsere
Halbmonatsschrift

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz
Jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50.
Für das Ausland Jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern
Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund
Verlag „Der Schweizer Freidenker“,
Zürich 1, Rössligasse 5

„Lesemappe“

Für Fr. 8.— Jahresbeitrag, liest man
regelmässig

15 Zeitschriften

welche einzeln abonniert über 70 Fr.
betragen.

Man verlange sofort Prospekt von
der Geschäftsstelle

Paul Kettiger
Theodorgraben 6, Basel.